



Bundesministerium
für Gesundheit



Herrn
Dr. med. Matthias Thöns
Arzt für Anästhesiologie/Notall-, Schmerz-
und Palliativmedizin
Unterfeldstraße 9
44797 Bochum

Marion Caspers-Merk

Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Friedrichstraße 108, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30 18441-1020

FAX +49 (0)30 18441-4902

E-MAIL marion.caspers-merk@bmg.bund.de

Berlin, 2. Januar 2009

Sehr geehrter Herr Dr. Thöns,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 18. Dezember 2008, mit dem Sie die zögerliche Umsetzung der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) durch die Krankenkassen – hier die DAK – beklagen.

Auch mir ist bekannt, dass die Krankenkassen – nicht nur in dem von Ihnen beschriebenen Fall – sehr zögernd Verträge zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) nach § 132d SGB V abschließen. Nach meinem Kenntnisstand sind bisher nur in drei Regionen Verträge zu Stande gekommen. Dieses Verhalten der Krankenkassen ist nicht akzeptabel. Die für die Erbringung der Leistung SAPV erforderlichen Richtlinien sind seit dem 12. März 2008 in Kraft. Die Rahmenempfehlungen, in denen die Anforderungen an die Leistungserbringer dargelegt sind, liegen seit Juli 2008 vor. Es gibt somit keinen sachlichen Grund, den Abschluss von Verträgen und damit die Umsetzung des Anspruchs zu verzögern.

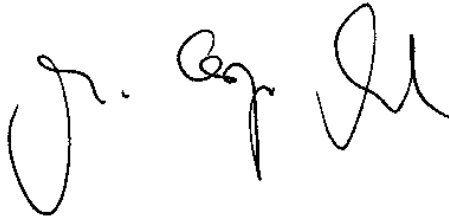
Die Bundesregierung wirkt im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf eine Umsetzung der neuen Leistung hin. Am 19. November 2008 hat im Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ein Gespräch mit den Krankenkassen und den Leistungserbringerverbänden stattgefunden. Das BMG hat in dem Gespräch deutlich gemacht, dass die Politik eine zügige Einlösung des Anspruchs auf SAPV erwartet. Die Krankenkassen haben darauf hin zugesagt, umgehend mit flächendeckender Umsetzung der Verträge zu beginnen.

Auch der Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestages hat sich des Themas angenommen und die Krankenkassen und Leistungserbringerverbände am 21. Januar

2009 über die Probleme bei der Umsetzung der SAPV angehört. Die Ergebnisse der Anhörung werden ebenfalls genau ausgewertet.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich darüber hinaus keinen Einfluss auf das konkrete Verhalten einzelner Krankenkassen nehmen kann. Ich hoffe aber, dass die Krankenkassen durch den erheblichen politischen Druck, der durch die beschriebenen Gespräche entstanden ist, ihre defensive Haltung aufgeben und im Versicherteninteresse den Abschluss von Verträgen vorantreiben werden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'J.' followed by a surname that appears to be 'Berg' and a final flourish.